

Schützenhilfe für Frei

Ursula von der Leyen zu Gast in Donaueschingen. BILDER: ROLAND SIGWART

- Verteidigungsministerin auf Wahlkampfvisite
- Von der Leyen will 2018 Kaserne besuchen

VON STEPHANIE JAKOBER

Donaueschingen – Zehn Jahre ist es etwa her, dass Ursula von der Leyen Donaueschingen besucht hat. Damals war sie die Familienministerin und im blauen Rathaus saß der frisch gewählte Thorsten Frei als OB. Anlass war die Eröffnung des Mehrgenerationenhauses. Das steht noch, doch sonst hat sich viel geändert. Von der Leyen wechselte über Arbeit und Soziales zur Verteidigung. Thorsten Frei zog es nach Berlin und auch die französischen Soldaten nahmen Abschied von Donaueschingen.

Letzterer dient Garnisonsoberbürgermeister Erik Pauly als Grundlage für seine Rede. Schließlich ist er zur politischen Neutralität verpflichtet – auch wenn er sich auf einer CDU-Wahlkampfveranstaltung befindet. Er blickt zurück, berichtet vom Abschieds-

schmerz, als die Freunde die Stadt verließen. Um vom Zittern, dass auch noch die deutschen Soldaten abgezogen werden könnten. „Wir werden alles für die deutschen Soldaten tun“, sagt Pauly. Beispielsweise Gelände für die Übungen zur Verfügung stellen oder dafür sorgen, dass sich die Soldaten hier zuhause fühlen.

Für eine Standortgarantie würden die 31 Millionen Euro sprechen, die der Bund in Donaueschingen investiert. Und auch die Aussage von Ursula von der Leyen: „Mein Wort als Verteidigungsministerin haben Sie“, sagt sie im Bezug auf die örtliche Kaserne. Doch ein Abstecher zum Jägerbataillon 292 war an diesem Tag nicht drin, zu eng ist der Wahlkampfkalender zwölf Tage vor dem Urnengang gefüllt. Morgens Breisach, dann Donaueschingen, weiter nach Balingen und dann Mössingen.

Doch erst einmal hat sie rund einhalb Stunden für Donaueschingen eingeplant: 14.31 Uhr geht ein Raunen durch das Foyer. „Sie kommt“, ist zu hören. Erstaunlich pünktlich für eine Bundespolitikerin. Sie begrüßt die ehemaligen Abgeordneten Hansjörg Hä-

fele (Bund) und Franz Schuhmacher (Land). Ansonsten sind die rund 150 Plätze gefüllt, viele CDU-Gesichter aus der Region. Doch auch der eine oder andere Kommunalpolitiker mit anderem Parteibuch ist zu entdecken.

Und von der Leyen: Sie erinnert sich noch an ihren letzten Besuch in Donaueschingen. Nur beim Jahr wäre sie sich nicht mehr so sicher gewesen. Kurz streift sie den Kasernenstandort, doch dann kommt sie zum eigentlichen Thema, warum sie hier ist: Thorsten Frei im Wahlkampf unterstützen. Wie könnte sie das besser tun, als von seiner Arbeit in Berlin zu berichten? „Es gibt kaum einen Abgeordneten in Berlin, der so wortgewaltig und so argumentationsstark wie Thorsten Frei ist“, sagt sie. Und wenn man einmal als Minister unter Beschuss steht, „dann kann man sich auf Thorsten Frei immer verlassen, wenn man einen braucht, der einen wortgewaltig verteidigt.“ Und noch etwas kann sie über Frei berichten. Die „Neuaufrichtung und den Erhalt“ des Donaueschinger Reitturniers, als er noch OB war. „Thorsten Frei ist auch in der Reitwelt sehr bekannt.“

Und dann fängt sie mit dem Programm an: Außen- und Sicherheitspolitik, schließlich ihr Aufgabengebiet. Sie schmückt ihre Ausführungen immer wieder mit Erzählungen aus dem Elternhause Albrecht. Martin Schulz nennt sie nie beim Namen, sondern „den Kandidaten des Mitbewerbers“. Krisen, Konflikte, Bundeswehr-Investitionen, Nato und natürlich Erdogan. „Den Respekt, den die Türkei einfordert, sollte sie auch uns zollen“, fordert sie im Bezug auf die „unflätige Weise“, mit der die Kanzlerin und Deutschland „beleidigt“ werde. Wirtschaftspolitik und dann noch ihr Herzthema: die Familie. Auf die Minute beendet sie ihre Rede. Trägt sie sich ins Golden Buch ein und ist auch schon auf dem Weg zum nächsten Termin. Der führt übrigens nicht zu einer Wahlkampfveranstaltung, sondern in den Schlosspark. Denn von der Leyen hat eine Leidenschaft: Pferde. Aber noch nie war sie auf dem Reitturnier: „Nächstes Jahr komme ich wieder. Dann besuche ich das Jägerbataillon und auch das Reitturnier.“



Oben: Thorsten Frei überreicht Ursula von der Leyen eine Erinnerung an ihren Besuch in Donaueschingen. Links: Die Ministerin begrüßt den Franz Schumacher (links) und Hansjörg Häfele. Unten: Mehr als 150 Gäste verfolgen die Rede von Ursula von der Leyen.

